

Bad Oeynhausen, blühst du noch?

(Naturschutz - Exkursionsführer 2011)

Östlicher Teil vom Landschafts-Erlebnisweg

Landschafts-Erlebnisweg

Naturkunde-Treffpunkt

Jau, besonders ab Mitte Mai!



Bad Oeynhausen, blühst du noch?

Einige Standorte artenreicher Biotopflächen im Stadtgebiet.

(Naturschutz - Exkursionsführer 2011)

Impressum 2011

**Herausgegeben und verlegt von der
Stadt Bad Oeynhausen, Rathaus II
32543 Bad Oeynhausen**

Redaktion:

Josef Brinker

Text und Fotos:

Josef Brinker

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Einleitung
2. Dreißig Beispiele und Ergebnisse für die Erhaltung und/oder Entwicklung von Grün- und Biotopstandorten, verteilt im Stadtgebiet
3. Probleme mit gebietsfremden Arten (Neophyten) durch das verdrängen oder schädigen (invasiv) von heimischen Arten (Indigene)
4. Leitfaden für die Entwicklung, Erhaltung und Pflege von öffentlichen Grün- und Biotopflächen
5. Erwerb von artenreichem Nass-und Feuchtwiesenschnittgutmaterial
6. Notizen

Vorwort

Ich freue mich ganz besonders darüber, Ihnen durch diesen Naturschutz - Exkursionsführer 2011 anhand von praktischen Beispielen zeigen zu können, welche Ergebnisse im Natur- und Artenschutz innerhalb des Stadtgebiets von Bad Oeynhausen in den letzten Jahren erzielt worden sind. Dabei geht es mir insbesondere auch um die Bedeutung dieser Flächen für den gesamten Landschaftsraum als Erholungsbereich in den Stadt- und Ortsteilen.

Seit vielen Jahren werden z.B. gemeinsam mit der Landwirtschaft Nasswiesen, Feuchtwiesen und Obstwiesen, z.T. auch Sieketäler für die Biodiversität und den Biotopverbund interessante Flächen, gezielt nach Artenschutzgesichtspunkten gepflegt. Häufig sind diese Nasswiesen sogar prägend für einen größeren Landschaftsraum. Für viele Menschen in unserem Stadtgebiet und auch für mich sind solche Landschaftsräume wichtiger Naherholungsraum und Heimat zugleich.

Auch kann jeder erkennen, dass der respektvolle Umgang mit Natur- und Lebensraum kein Luxus oder überflüssiger Kostenfaktor ist, sondern eine überlebensnotwendige Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit des Menschen. Längst weiß die Wissenschaft beispielsweise, dass der Rückgang einer artenreichen Flora zu einem Anstieg von Allergien in der Bevölkerung führt. Eine einseitige Flora führt zu einer einseitigen Fauna mit all ihren Folgen.

Vor diesem Hintergrund muss es ein Ziel sein, dass die Gesetze der Ökonomie möglichst nicht im Widerspruch zur Ökologie stehen, damit am Ende für die Gesellschaft und für den Einzelnen die notwendige Rentabilität und Zukunftsfähigkeit erhalten bleibt. An diesem Ziel sollten wir gemeinsam arbeiten.

Bad Oeynhausen 2011

Klaus Mueller-Zahlmann

Bürgermeister

der Stadt Bad Oeynhausen

1. Einleitung

Durch diese naturkundliche Exkursionshilfe soll der Betrachter zu einigen kleinen Natur-Oasen von Bad Oeynhausen geführt werden.

Den an Natur interessierten Bad Oeynhausener Bürgerinnen/Bürger soll es leichter gemacht werden, zu erkennen, wie sich die ihm vertraute heimische Landschaft und Natur im Laufe der letzten Jahrzehnte eventuell verändert hat und in welchem Zustand sie sich derzeit befindet. Natürlich ist es für den Laien vordergründig ein allgemeiner Eindruck, der allerdings häufig mehr für die Erhaltung eines Landschaftsraums bewirken kann, als detaillierte Artenlisten, die hingegen immer wieder die Grundlage für fachliche Naturschutzarbeit sein müssen. Denn schließlich liefern solche Arbeiten die Datengrundlage für das zu Schützende und für den Laien häufig so selbstverständlich sichtbare Ergebnis. Vierzig Prozent der Flora und 30 Prozent der Fauna in Nordrhein-Westfalen sind vom Aussterben bedroht und zeigen, das vieles nicht mehr so selbstverständlich ist. Einen solchen Artenrückgang hätten selbst Pessimisten früher nicht für möglich gehalten. Dennoch kann auch der Experte verstehen, dass zum Beispiel von einer blühenden Orchideenwiese im Mai in einem der typischen Bad Oeynhausener Sieke, eingebettet im Ravensberger Hügelland, immer noch mal eine ganz besondere davon unberührte eigene Faszination ausgeht.

Anhand der Hinweise (Monatsangaben und einige Stichworte) auf den jeweiligen Seiten der Exkursionshilfe weiß der Leser, was Ihm Draußen in seinem Ortsteil erwartet. Er kann sich spontan für einen Ausflug in die unmittelbare Natur-Umgebung entscheiden. Die Auswahl der Standorte wurde bewusst so getroffen, das jeder Ortsteil mit einigen Beispielen vertreten ist.

Dennoch muss darauf hingewiesen werden, dass standörtliches botanisches Inventar und entsprechende Besitzverhältnisse erst die Möglichkeit eröffnen, eine den Arten förderliche Pflege zu ermöglichen. Der ökonomische Rahmen (Fördermöglichkeiten) sollte ebenfalls passen. Angesichts des rasanten Artenrückganges würde ich mich natürlich freuen, wenn noch mehr artenreiche Nass- und Feuchtwiesen im Stadtgebiet entstehen würden. Ob es dafür in Zukunft noch weitere Möglichkeiten geben wird, muss sich zeigen.

Ohne Pflege würden diese für den Artenschutz und den Biotopverbund wertvollen Flächen, häufig durch Mittel des Landes oder der Eingriffsregelung erworben, nach kurzer Zeit verbuschen, eventuell Pionierstandorte für gebietsfremde invasive Arten werden oder in intensive Nutzung gehen. Beides würde zumindest für spezialisierte Arten das Aus bedeuten. Es liegt an uns Allen, wachsam zu sein und den Artenrückgang von heimischer Flora und Fauna im Stadtgebiet entgegen zutreten. Auch werden weitere gebietsfremde Arten kommen, die nicht nur Freude bereiten werden. Es gibt sehr viel Arbeit, die nur mit der Unterstützung von ehrenamtlichen Helfern leistbar sein wird, z.B. in den Naturschutzorganisationen, Vereinsringen oder Heimatvereinen.

Die Freude darüber, dass die in dem Naturschutz - Exkursionführer zu sehende heimische Flora und Fauna noch im Stadtgebiet vorzufinden ist, verbunden mit dem nachdrücklichen Wunsch, dieser natürlichen Vielfalt mit Respekt zu begegnen und für die Nachwelt zu bewahren, ist u.a. der Ansporn der im Naturschutz tätigen Menschen. Es könnte auch Ihr Ansporn sein, draußen in der Natur zusammen mit Anderen, z.B. Gruppen zu führen, Kopfweiden zu schneiden oder gebietsfremde Arten zu entfernen und auf diese Weise dabei Artenkenntnisse zu erwerben. Denn sowohl Laien mit Naturschutzwissen, als auch Experten für Ökologie werden älter und stehen zunehmend auf der Roten Liste. Es geht dabei um komplexe ökologische Zusammenhänge und überlebenswichtige Ressourcen, was jedem klar sein sollte. Biodiversität und Klimawandel sind im Übrigen unzertrennlich miteinander verbunden.

Für den Ortskundigen ist Wiedererkennung der Gebiete und damit Spannung bis zur letzten Seite garantiert. Viel Spaß!

2. Dreißig Beispiele und Ergebnisse für die Erhaltung und/oder Entwicklung von Grün- und Biotopstandorten, verteilt im Stadtgebiet

Die Entwicklung und Erhaltung von Grün- und Biotopstandorten in Bad Oeynhausen beinhaltet auch die ökologische Vernetzung von unterschiedlichen Biotoptypen im Rahmen des Biotopverbundsystems. Ökologie ist die Wissenschaft von den Beziehungen vieler Organismen untereinander und mit ihrer Umwelt. Auf den dargestellten Grün- und Biotopflächen geht es um die Erhaltung oder Entwicklung eines günstigen Erhaltungszustandes und ihrer wichtigsten Bestandteile. Die entscheidende Voraussetzung dafür ist eine genaue Betrachtung, Koordination und Schutz der Umweltmedien Wasser, Boden, Klima, Flora und Fauna sowie das Landschaftsbild.

Gemarkung (Gem.) Lohe/Bad Oeynhausen, Zum Grund: Nass- und Feuchtwiesen zum Schutz von Flora und Fauna (N4)



Westlich von der Feuchtwiese
fließt der Borstenbach. (Ein
kleiner Talauenbach im Deck-
gebirge.)

Mai

u.a. Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza mayalis*)

Gem. Rehme, Habichtweg: Artenschutz, Hochwasserschutz, Kompensation (N4)

Kompensation: nach dem Landschaftsgesetz muss eine verursachte Beeinträchtigung von Natur und Landschaft, z. B. durch Bebauung, an anderer Stelle nach einem Bewertungssystem wieder ausgeglichen (kompensiert) oder ersetzt werden.



Juni

Brennender Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*)

Gem. Rehme, Habichtweg: Temperatúrausgleich und weitere Klimafunktionen (N4)

Wald ist wichtig für Grundwasserspeicherung, Erosionsschutz, als Sauerstoff- und Kaltluftproduzent, als Schutzraum für eine spezielle Flora und allgemein für Fauna insbesondere auch im Winter und vieles, vieles mehr.

Temperatúrausgleich

Quellbereich

Klima: Moor, Nass- und Feuchtwiesen sind die größten CO₂-Speicher in unserer Kulturlandschaft, (weit vor Wald und Acker) bedingt durch die intensive Durchwurzelung der Böden

Nov.

Gem. Bad Oeynhausen, Am Mühlenteich: Obstblüte im Borstenbachtal (N4)



Mai

Bei der Anlage einer Obstwiese muss darauf geachtet werden, dass auch entsprechend der alten Hochstammbaumsorten die passenden Befruchter am Standort vorhanden sind. Fehlen die passenden Befruchter, dann gibt es auch kein Obst.

Gem. Bad Oeynhausen, Am Mühlenteich: Wanderweg, Naherholung, Weichholzaue, Kompensation (N4)



**Weichholzaue, mit
Weiden, Erlen und
Eschen**

April

Das Wipfelsterben bei der Esche und die artverdrängende Ausbreitung des Indischen Springkrautes bereiten hier zunehmend Probleme.

Gem. Rehme, Ramsiek: stille Naturschutzpädagogik gegenüber der Grundschule mit Obstwiese, Heuernte und grünes Klassenzimmer



Hier können Kinder den Jahresverlauf einer Obstwiese vom Klassenzimmer aus mit verfolgen.

Sep.

Ende Mai können Kinder gegenüber der Grundschule eine Heuernte beobachten.

Juni

Gem. Volm., Wulferdingsener Str. (N1)

Löß-lehmgeprägtes Auen-Muldental



Ab Mitte Juni ist die Blüte schon fast vorbei.

Mitte bis Ende Mai ist „Vollblüte“

Gem. Volmerdingsen, Maschhaupt: Landschafts-Erlebnisweg und ... (N1)



Juli

Insektenhotel

Besonders Mauerbienen, Grabwespen und Schlupfwespen finden im Insektenhotel ein neues Zuhause. Alle bauen eigene Nester in unterschiedlichem Material. Es gibt aber auch Hausbesitzer, wie z.B. die Trauerbienen oder die Goldwespen, die wie ein Kuckuck ihre Eier in fremde Nester legen.

Gem. Volmerdingsen

Maschhaupt: Artenschutz u. Biotoppflege erlebbar, Naherholung pur (N1)

Löß-lehmgeprägtes Auen-Muldental

Ab Mitte Juni ist die Blüte schon fast vorbei.

Knick-Fuchsschwanz (*Alopecurus geniculatus*)-Flutrasen

Mai



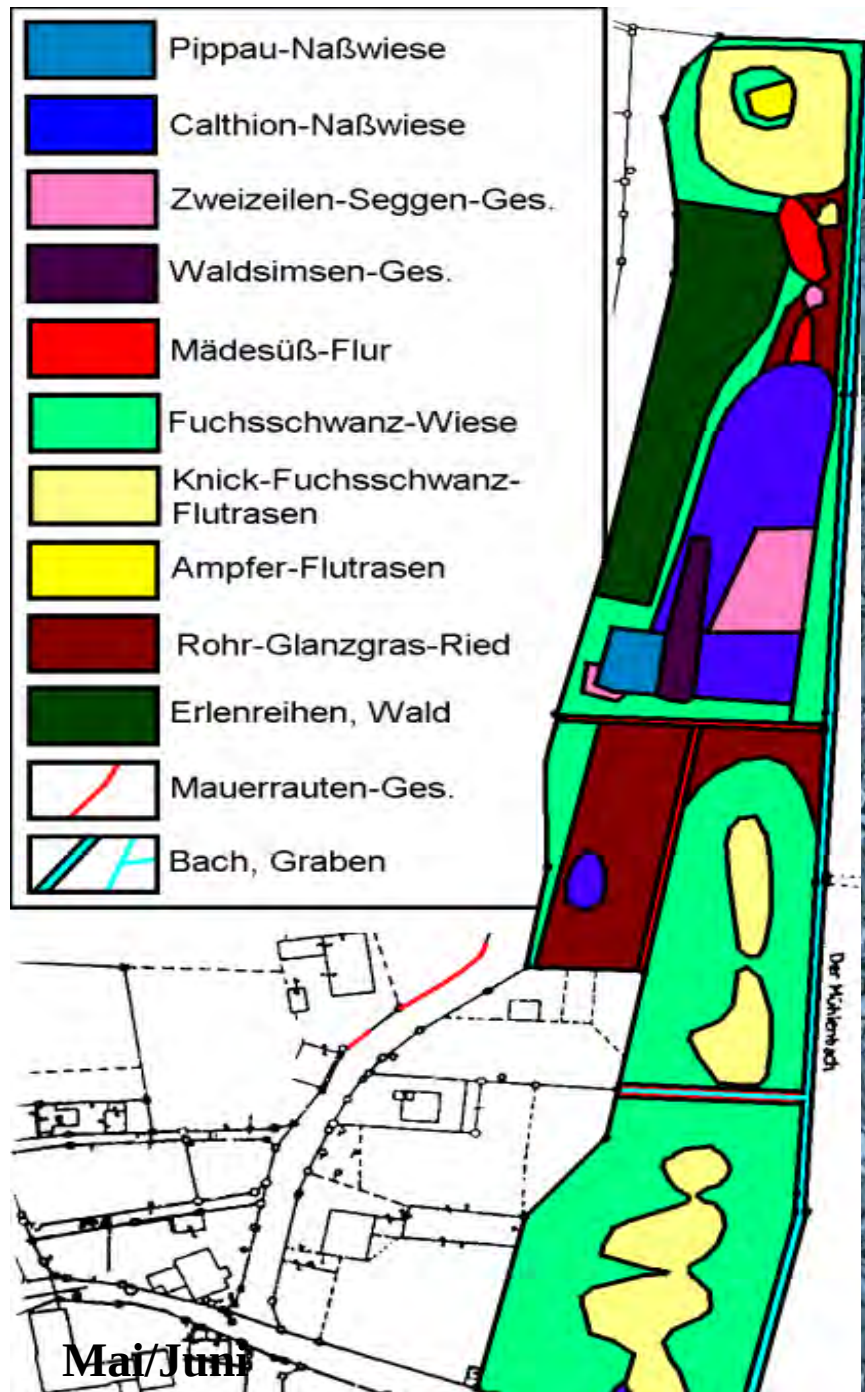
Juli



Alte Obstbäume besitzen viel Totholz und kleine Höhlen. Da freuen sich Höhlenbrüter, wie Meise, Star, Gartenrotschwanz, Waldkauz oder auch der Kleiber, um nur einige zu nennen, über ein Zuhause.

				
Knickfuchsschwanz (<i>Alopecurus geniculatus</i>)	Roßminze (<i>Mentha longifolia</i>)	Kuckucks-Lichtnelke (<i>Lychnis flos-cuculi</i>)	Sumpfschachtelhalm, Duwolk (<i>Equisetum palustre</i>)	Sumpfpipau (<i>Crepis paludosa</i>)
				
Gemeine Sumpfbirse (<i>Eleocharis palustre</i>)	Waldsimse (<i>Scirpus sylvaticus</i>)	Natternzunge (<i>Ophioglossum vulgatum</i>)	Brennender Hahnenfuß (<i>Ranunculus flammula</i>)	

Arten die auf einigen städtischen Nass- und Feuchtwiesen noch vorkommen!



Gem. Volmerdingsen, Maschhaupt: Pflanzengesellschaften, die hier noch vorkommen. Wo sonst noch?(N1)



Dez.



Mauerraute (*Asplenium ruta-muraria*)

Gem. Volmerdingsen, Maschhaupt: Landschafts -Erlebnisweg mit Zugang zum Bach ... (N1)

Wegen der zunehmenden Inanspruchnahme des Bohlenweges wurde ein Drahtgeflecht aufgetragen und befestigt, um dadurch die Rutschgefahr zu beheben.

um z.B. Flohkrebse u.
Köcherfliegen zu
suchen

Zugang zum Bach,

Jan.

Gem. Volmerdingsen, Wulferdingsener Straße/Hedingsener Straße: u.a. ... (N1)



Gem. Volmerdingsen, Wulferdingsener Straße/Hedingsener Masch: Artenreichtum, der sich erst nach vielen Jahren entwickelt hat. (N1)



Mai

**Breitblättriges Knabenkraut
(*Dactylorhiza mayalis*)**

Gem. Volmerdingsen, Wulferdingsener Straße: der östliche Teil vom Landschafts-Erlebnisweg



Galeriewald

Dez.

Auch im Winter für einen Spaziergang sehr attraktiv!

Gem. Volmerdingsen, Maschhaupt: Stationen vom Landschafts – Erlebnisweg im Winter (N1)



Mai

Eine Orchideenwiese, wie keine Zweite - im Land?

Gem. Wulferdingsen, Bergkirchener Straße: (N2)



Mai

Sichtbare Vielfalt an nur einer Pflanze

Ackerkratzdistel und Zitronenfalter sind noch nicht selten.

August



**Gem. Wulferdingsen,
Bergkirchener Straße:
Vielfalt in der
Nutzung (N2)**



Aug.



Mai



Juli

**Gemeines Schilfgras (*Phragmites australis*),
früher häufig, heute fast eine Seltenheit**



**Hase in
Deckung**



**Zitronenfalter an der Tränke
(*Gonepteryx rhamni*)**

Aug.

Gem. Wulferdingsen, Bergkirchener Straße: Leben im Biotop, Artenschutz (N2)



Breitblättriges Knabenkraut
(*Dactylorhiza mayalis*)



Grasfrosch (*Rana temporaria*)

Mai

Habitate für Flora und Fauna

Gem. Volmerdingsen, Bossenwinkel: Florenvielfalt durch gezielte und kontrollierte Biotoppflege (L1)



Gem. Volmerdingsen, (N1) Klümpken/Feldstraße: ein Biotop mit viel Leben



Ranunculus lingua (Zungenhahnenfuß, blüht erst ab Juni/Juli)

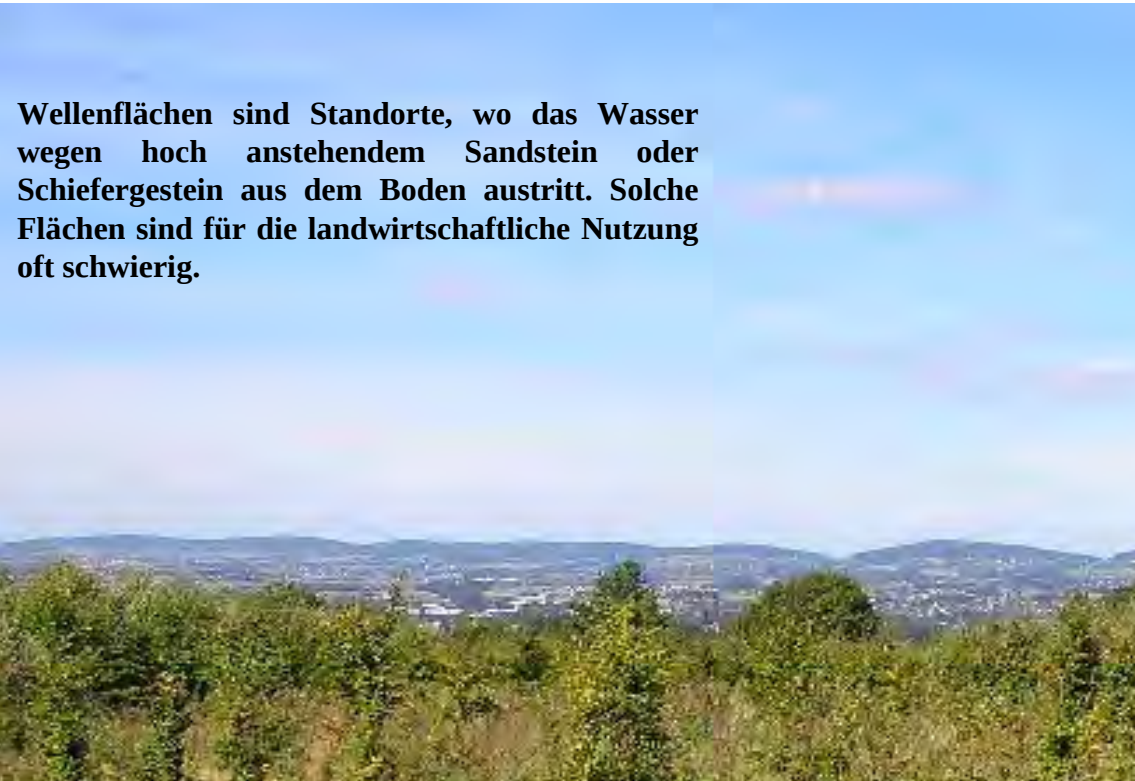
Amphibienlaich

Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*)

Mai

Gem. Lohe, Steinegger Weg: Grün- u. Kaltluftachse von Exter bis ins Siekertal, Aufforstungen mit positiven Folgen für die Fauna, z.T. auf Wellenflächen (L4)

Wellenflächen sind Standorte, wo das Wasser wegen hoch anstehendem Sandstein oder Schiefergestein aus dem Boden austritt. Solche Flächen sind für die landwirtschaftliche Nutzung oft schwierig.



Aug.



Danke Bad Oeynhausen!

Endlich habe ich hier einen ruhigen Platz und eine Stadt mit Weitblick!



Rotbuchen (*Fagus Sylvatica*) u. Traubeneichen (*Quercus petraea*) sind für diesen Standort am besten geeignet.

Gem. Lohe, Wendener Straße: Biotopverbund und Ackerwildkraut (L4)



Gem. Bad Oeynhausen, Bergstraße: Naherholung, Park, Obstwiese (LB5)



Juli

Gem. Bad Oeynhausen, Im Flachssiek: Naherholung, Kaltluftentstehung (LB5)



Hartholzaue mit Übergang
zur Weichholzaue.

Okt.

Juli

Gem. Bad Oeynhausen, Hubertusstraße: Kompensation im Bebauungsplangebiet mit Hecke, Mohnstreifen und Wildstauden



Gem. Dehme, Alte Reichsstraße: notwendige Pappelfällung wegen Verkehrssicherung in 2003 im einzigen bekannten Nachtigallenbrutgebiet des Stadtgebietes (L2PW)

Ziel war die Erhaltung dieses vogelreichen Standortes und des einzigen Nachtigallenbrutgebietes im Stadtgebiet. Deshalb erfolgte die Pappelfällung über einen Zeitraum von vier Jahren.



Dez.

Gem. Dehme, Alte Reichsstraße: in 2010 durch Naturaustrieb entstandenes neues Waldgebiet und zum Glück „immer noch“ Nachtigallenbrutgebiet (L2PW)



Gem. Rehme, In der Ahe: Naherholung, Hochwasserschutz, Artenschutz, höchste Anzahl an Vogelarten im Stadtgebiet, Futter für die Landwirtschaft (L3)



Würden diese Flächen nicht genutzt, würden sie innerhalb weniger Jahre, wie hier zu sehen ist, verbuschen.

Weil vor einigen Jahren der Wachtelkönig auf dieser Fläche entdeckt wurde und weil es sich um einen der vogelreichsten Standorte im Stadtgebiet handelt, werden Teilflächen sehr spät gemäht. Vögel haben hier ein großes Gebiet zur Verfügung, wo sie weitgehend ungestört ihre Jungen aufziehen, sich verstecken und Futter aufnehmen können.

Sept.

Gem. Rehme, In der Ahe: Blütenreiche Biotopfläche mit viel Herbstlöwenzahn und das so nah am Stadtzentrum (L3)



Gem. Rehme, In der Ahe: Löschteich und gleichzeitig Naturschutz und Naherholung (L3)



Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*, auch eine gebietsfremde Art)

Sept.

Leben hinter dem Fachmarkzentrum



Blässhuhn



Turmfalke



In der Ahe

Blaufügel-Prachtlibelle

Juli

Gem. Dehme, Lohbuschteich: Vogelreichtum durch Heckenanlage und –pflege (L2PW)



Heckenabschnitte wurden auf den Stock gesetzt.

Dez.

Gem. Dehme, Lohbuschteich: Hecke wird von Vögel gut angenommen (L2PW)



Feldsperling

Nov.

Gem. Dehme, Wöhrener Straße: hohe Artenvielfalt auf alter Industriebrache (ehem. Tongrube) (L1)



***Epipactis palustris* (Stinkwurz)**

Aug.

Gem. Dehme, Wöhrener Straße: *Epipactus palustris* (Stinkwurz), nur dort! (L1)



Eine seltene Schönheit

Gem. Wulferdingsen, Mühlenental: Siek, wichtig für Kaltluft, Gewässerschutz, Futterreserve und vieles mehr (N1)

Feuchtwiese als Puffer gegen diffuse Einträge (Nährstoffe, Dünger) in den Wulferdingsener Mühlenbach.

Wulferdingsener Mühlenbach

Heuschwaden

Diese Feuchtwiese wurde Ende Juni gemäht. Danach wurde das Gras mit einem Schwader in Schwad gelegt. Anschließend wird solches Schnittgut mit einer Rundballenpresse oder einem Ladewagen aufgenommen. Je nach Qualität des Schnittgutes wird es dann im Winter an Rindvieh oder Pferde verfüttert. Nicht verwertbare Reste werden wieder auf die landwirtschaftlichen Flächen ausgebracht.

Juni

Gem. Wulferdingsen, Wolfshofstraße: Hecke als Nahrungsquelle im Winter (L1)



Gem. Wulferdingsen, Wolfshofstraße: Heckenpflege, jedes Jahr immer nur Abschnitte. So bleibt es Rückzugsraum und Futterquelle für Tiere im Winter und gleichzeitig ein robuster Wind- und Erosionsschutz (L1)



Heckenabschnitte auf den Stock gesetzt.

Dez.

Gem. Wulferdingsen, Am Moorbad: Naherholung, Schul- und Wanderweg, wichtig auch für Kaltluft an den heißen Tagen im Sommer (L1)



Aug.

Gem. Wulferdingsen, Am Moorbad: Grünflächenpflege durch Schafe, gleichzeitig auch Hochwasserschutzfläche (L1)



Diese Wiese liegt in der Nähe der Grundschule Wulferdingsen. Entlang der Wiese führt ein Wanderweg den jeden Tag viele Schulkinder gehen. Dabei können sie gemütlich Schafe beobachten.

Sept.

Schafe können aufgrund ihres Gebissapparates beim Fressen selektieren. Deshalb sind sie für die Biotoppflege, wenn es um Artenschutz geht, nicht geeignet. Sehr wohl sind sie geeignet, wenn es um die Offenhaltung von Flächen geht, wie z.B. auf Heideflächen, Brachflächen oder z.T. artenarmen Hochwasserschutzflächen (z.B. Flutmulden), z.T. mit gebietsfremden Arten wie Flügelknöterich oder auch Riesenbärenklau.

Gem. Volmerdingsen, Schnedingsen: Beispiel für Nutzung als Kompensation, Hochwasserschutz und Landwirtschaft am Wulferdingsener Bach (L2)



August 2010, (HQ100)

Charolais Rinder auf Flächen
des ökologischen Landbaus

**Förderung der heimischen ökologischen
Landwirtschaft durch die Möglichkeit der
Nutzung dieser Flächen als Wiese oder Weide.**



**Förderung von Biodiversität
und Gewässerentwicklung
am Wulferdingsener Bach.**



**Gem. Volmerdingsen
Schnedingsen: Kompensation (L2)**

Nov.

**Schutz der Bodenbrüter,
hier den Kiebitz**



April



Sept.



Gem. Volmerdingsen, Schnedingsen: Naturschutz, Kompensation, Landwirtschaft, Naherholung (L2)



Gem. Volmerdingsen, Voßbrink: Kastensiek (L1)

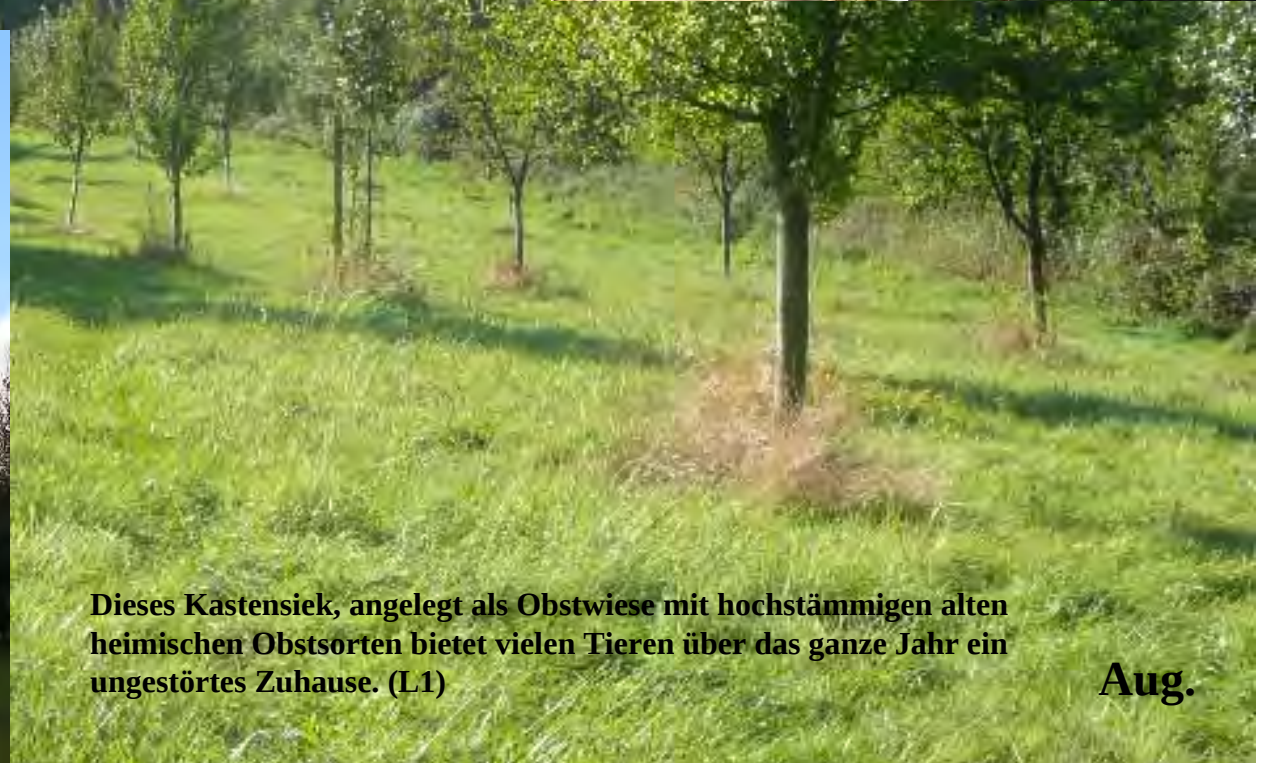


Juli

Obstbaumschnitt



April



Dieses Kastensiek, angelegt als Obstwiese mit hochstämmigen alten heimischen Obstsorten bietet vielen Tieren über das ganze Jahr ein ungestörtes Zuhause. (L1)

Aug.

Gem. Eidinghausen, Im Schlenkern: Kompensation durch Obstwiese mit alten Obstsorten und damit die Schaffung eines besonders wichtigen Lebensraum für viele Vogelarten

Obstwiesen sind Brutplatz, Futterplatz, Balzplatz und Verstecke für viele Vögel, Fledermäuse, Käuze und Siebenschläfer. Insbesondere im Winter sind verbliebene Obstreste an und unter den Bäumen eine wertvolle Futtergrundlage.

Der Mäusebussard hält
Ausschau nach Mäuse.

Juni

Okt.



Gem. Eidinghausen, Auf dem Plaase: Obstwiese und Siek am Fuß des Südhangs (N3). Unbeeinflusst von Störungen kann der Bach im Westen der Fläche Eigendynamik entwickeln. Erst dadurch ein interessanter Lebensraum für z.B. einige Amphibienarten.



Juni

Juni

Mageritenrasen, der einzige in Bad Oeynhausen!

Gem. Eidinghausen, Im Schwarzen Siek: (L 1)



Gem. Eidinghausen, Wittekindsweg: Steinbruch im Wiehen, Wahrzeichen für Entstehungsgeschichte (FFH-Gebiet). Die Spalten dienen auch als Herberge für Fledermäuse.



Aug.

**Gem. Eidinghausen
Lange Wand: Artenschutz (L1)**

Ackerwildkräuter

Okt.

Hier wird die Bodenbearbeitung quer zum Hang durchgeführt, um Bodenerosionen zu reduzieren.

... weite Reihenabstände und damit viel Licht für viele lichtbedürftige und vom Aussterben bedrohte Ackerwildkräuter

April

Kontrolle durch den Prof.i

Juni

Gem. Eidinghausen, Lange Wand: Rote Liste (L1)

Juli

Frauenspiegel

Gezählter Feldsalat

Zahntrost (Odontites verna)

Großer Blaupfeil

Ackerwildkräuter, die bisher noch vorkommen.

Gem. Eidinghausen, Lange Wand: seltener Falter in 2010 (L1)

Aug.



Kaisermantel

3. Probleme mit gebietsfremden Arten (Neophyten) durch das verdrängen oder schädigen (invasiv) von heimischen Arten (Indigene)

Bedingt durch den internationalen Waren- und Personenverkehr, sowie begünstigt durch den Klimawandel breiten sich zunehmend auch gebietsfremde Arten in unserem Stadtgebiet stärker aus. Das spezialisierte Arten aussterben und neue Arten hinzukommen, ist grundsätzlich nichts Ungewöhnliches. Nur die Geschwindigkeit, mit der diese Artenbestandsveränderungen sich vollziehen, geben allen Grund, zum Nachdenken.

Wenn in Nordrhein-Westfalen 40 % der Flora und 30 % der Fauna vom Aussterben bedroht sind und sich gleichzeitig gebietsfremde Arten z. T. explosionsartig ausbreiten, fehlt vielen weiteren einheimischen Arten oft die Zeit, sich entsprechend anzupassen.

Auch in 2011 werden wir sicher wieder einige Herkulesstauden (*Heracleum mantegazzianum* = Riesenbärenklau) oder Beifußambrosien (*Ambrosia artemisiifolia* = Beifußblättriges Traubenkraut) im Stadtgebiet vorfinden. Ab Juni blüht die Herkulesstaude und ab August die Beifußambrosie. Die Herkulesstaude kann bis zu 5 m hoch werden und gibt ein stattliches Erscheinungsbild. Aber Vorsicht! Ein Hautkontakt mit dem Riesenbärenklau kann zu starken Verbrennungen führen.

Die Beifußambrosie kann ebenfalls bis zu 1,5 Meter groß werden. Diese Pflanze kann heftige Allergien auslösen. Sie gilt als eine der aggressivsten allergieauslösenden Pflanzen überhaupt. Asthmatische Anfälle sind ebenfalls möglich, weshalb das häufigere Vorkommen dieser Pflanze auch über den Kreis bei der Bezirksregierung zu melden ist. Sie ist auch in sofern besonders tückisch, als dass sie leicht zu verwechseln ist mit ähnlichen Arten, wie z.B. dem Wermut oder dem Gemeinem Beifuß. Um eine weitere Ausbreitung dieser Pflanzen zu unterbinden, sollte insbesondere auch in den Privatgärten darauf geachtet werden, dass diese Pflanzen möglichst schon vor der Blüte entfernt werden. Durch den späten Blühzeitpunkt verlängert sich die Pollenflugzeit durch Ambrosia z.T. bis in den November hinein.

Aber Achtung

Sofern Sie sich nicht sicher sind, ob es sich um diese Arten handelt, fragen Sie lieber einen Experten. Denn völlig falsch wäre es, wenn aus lauter Vorsicht alles ähnlich Aussehende im Garten oder in der freien Landschaft beseitigt würde. Das würde dem Artensterben und damit der Ausbreitung auch solcher gebietsfremder Arten nur weiteren Auftrieb geben.

Bekämpfung

Der Riesenbärenklau besitzt eine rübenförmige Speicherwurzel. Die Pflanze kann nur am oberen Teil, dem Vegetationskegel, wieder neu austreiben. Deshalb ist es wichtig, diesen Teil der Wurzel von der Seite her abzustechen und auszugraben. Damit der Vegetationskegel nicht wieder austreibt, muss die Schnittfläche nach oben abgelegt werden. Wer ganz sicher gehen will, kann diesen Teil auch über die Restmülltonne entsorgen.

Je kleiner die Pflanzen sind, desto einfacher können sie ausgegraben und entfernt werden. Optimalerweise kann dieses bereits im April oder Mai geschehen. Dennoch ist Vorsicht geboten. Um Verbrennungen vorzubeugen, ist jeder Hautkontakt zu vermeiden und nur mit Handschuhen zu arbeiten.

Um eine Ausbreitung zu verhindern, sollten nie Gartenabfälle in der freien Landschaft entsorgt werden. Als Pionierpflanze produziert der Riesenbärenklau bis zu 100000 Samen pro Pflanze.

Von der Stadt Bad Oeynhausen werden die gemeldeten oder entdeckten Pflanzen kartiert. Sofern sich Pflanzen auf städtischen Flächen befinden, werden sie je nach Standort entsprechend entfernt. Bei anderen Flächen werden die Grundstückseigentümer informiert und gebeten, die Pflanzen zu entfernen. Die Beseitigung hat bisher eine weitere Ausbreitung verhindert, denn eine stärkere Ausbreitung des Riesenbärenklau, so die Kartiererergebnisse der Stadt von 2010, war in den letzten Jahren in Bad Oeynhausen nicht festzustellen. Bei Kontrolle der Altstandorte wurden nur wenige bis keine Pflanzen entdeckt. Der Rückgang ist damit auch ein Verdienst der Bad Oeynhausener Grundstücksbesitzer.

Die Fundorte der Wärme liebenden Beifußambrosie werden ebenfalls kartiert. Bisher wurden nur Einzel-exemplare entdeckt. Diese wenigen Exemplare wurden umgehend entfernt und ebenfalls der Hausmüllentsorgung zugeführt. Ambrosia Samen können im Boden bis zu 40 Jahre keimfähig bleiben. Eine einzige Beifußambrosie kann bis zu 5000 Samen produzieren und lässt während der Blütezeit bis zu einer Milliarde Pollen frei. Deshalb sollten solche Standorte auch immer wieder kontrolliert werden. Insbesondere sind auch die Vogelfutterplätze zu kontrollieren, weil viele dieser Samen angeblich über diesen Weg ins Freie gelangen und sich zunehmend ausbreiten. Es sollten keine Vogelfutterplätze mit gekauftem Vogelfutter außerhalb des kontrollierbaren Hausgartens in der freien Natur angelegt werden. Denn für den Laien ist es unmöglich die kleinen Samen (1 mm) auszulesen und zu entfernen.

Insbesondere mit Sonnenblumenkernen versehene Mischungen beinhalten häufig auch Ambrosiasamen, da Ambrosia in Sonnenblumenfeldern bei der chemischen Wildkrautbekämpfung nicht erfasst wird. Bei der Entfernung von blühendem Ambrosia sollte mit Atemschutzmaske und Schutzkleidung gearbeitet werden. Die Pflanze ist insgesamt mit Wurzel herauszuziehen und dann über den Hausmüll zu entsorgen. Die Ambrosie blüht von August bis mindestens Oktober, d.h. sie blüht relativ spät und sollte unbedingt vor der Blüte entfernt werden.



Mai/Juni



Heracleum mantegazzianum



Blüte

JUNI/JULI

Bei Hautkontakt mit Riesenbärenklau (*Heracleum mantegazzianum*, hier auch im Jugendstadium) kann es zu starken Verbrennungen kommen. Die einfachste Bekämpfung besteht darin, die Rosette des Riesenbärenklau mit einem Spaten abzustechen. Die abgestochene Rosette sollte so abgelegt werden, dass die Schnittfläche nach oben zeigt. Dies sollte im April/Mai geschehen, also noch vor der Blüte des Riesenbärenklau.



Aug.



**Aug.
Sept.**

Ambrosia artemisiifolia



Sept.

Zu sehen ist auf den unteren Fotos Beifußblättriges Traubenkraut (*Ambrosia artemisiifolia*) in unterschiedlichen Entwicklungsstadien. Ambrosia kann bei Menschen eine schwere Pollenallergie auslösen. Hautirritationen bei Berührung sind ebenfalls möglich. Um eine Ausbreitung zu verhindern, sollten die Pflanzen vor Blühbeginn ausgerissen und über den Hausmüll entsorgt werden. (Bitte Handschuhe tragen.)

**Gem. Werste, Allensteiner Straße: das Gebiet an der Werre, ein Gebiet mit vielen Gesichtern (L3).
Leider breiten sich im Frühjahr gebietfremde Arten, wie der Japanische Flügelknöterich oder das
Indische Springkraut stark aus.**



Dez.

Gem. Bad Oeynhausen/Werste (L3)

Allensteiner Straße: gebietsfremde invasive Arten an der Werre. Solche gebietsfremden Arten verdrängen einheimische Arten.

Japanischer Flügelknöterich

Japanischer Flügelknöterich (*Fallopia japonica*)

Goldrute

Goldrute (*Solidago canadensis*)

Indisches Springkraut

Topiamur

Indisches Springkraut (*Impatiens glandulifera*), Topiamur

Okt.

Eschensterben durch Pilzerkrankungen

Gem. Bad Oeynhausen: Am Mühlenteich (N4), Aue?

Im neu geschaffenen Überschwemmungsbereich dominiert das Indisches Springkraut so sehr, dass selbst umgestürzte Weiden so stark überwuchert und beschattet werden, dass diese nicht mehr neu austreiben können. Darauf hin wurde erstmalig in 2010 eine aufwendige Mahd durchgeführt.

Indisches Springkraut

August

Gem. Volmerdingsen: Wulferdingsener Str. (N1), besonders in Trockenperioden ist ein stark mit Efeu behangener Baum stark geschwächt und verkehrsgefährdend.

Stadtgebiet Bad Oeynhausen, Müll in der Landschaft (N4)



Verschandelt die Landschaft, gefährdet Flora, Fauna, Gewässer und verursacht erhebliche Kosten.

4. Leitfaden für die Entwicklung, Erhaltung und Pflege von öffentlichen Grün- und Biotopflächen.

Bei Anlage und Pflege der öffentlichen Grün- und Biotopflächen, stehen besonders folgende Punkte im Vordergrund:

- Eine dem Klimawandel angepasste Entwicklung/Erhaltung und entsprechende Pflege
- Kontrolle hinsichtlich Biodiversität und Schaffung von Kaltluftflächen bei den mittlerweile letzten im Stadtgebiet verbliebenen Grünflächen und Grünbiotopen
- Unterstützung der Ausbreitung von gefährdeten Arten direkt oder indirekt auf weiteren Flächen auch der konventionellen Landwirtschaft vor Ort

Biotoppflegekonzept hat sich bewährt: mit der Verwertung des Mähgutes durch die Landwirtschaft kommt es zwangsläufig zur Auffüllung der Samenbank bzw. zur Anreicherung weiterer landw. Nutzflächen oder in deren Randbereichen mit diesem Artenspektrum. So wachsen z.B. auf einer vor Jahren mal mit Orchideenschnittgut bestreuten ehemaligen Ackerfläche heute Orchideen.

Dieses Verfahren ist umso wichtiger, je mehr sich das Artenspektrum innerhalb der Landwirtschaft verengt (z.B. auch durch den Energiepflanzenanbau).

- Erhalt von Standortpotential und hoher Biodiversität im Stadtgebiet als Puffer gegen invasive Ausbreitung von gebietsfremder Flora und Fauna auf den kontrolliert gepflegten Biotopflächen
- Offenhaltung der Siekbereiche als besonders artenreiche Standorte und als relevante Bereiche für das Gesamtklima im Stadtgebiet

- Unterstützung der Tracht für Bienen, insbesondere im Frühjahr
- Eigendynamische Gewässerentwicklung zulassen bei gleichzeitig kontrolliert ökologischer Nutzung der angrenzenden Flächen (Eu-Wasserrahmenrichtlinie)
- Pufferung durch Grünflächen hinsichtlich diffuser Nährstoffeinträge in die Gewässer (Eu-Wasserrahmenrichtlinie)
- Regionale kleine energiesparende Kreisläufe durch die Pflege mit Landwirten
- Förderung von breiterem Naturschutzverständnis gegenüber Landwirten und Landwirtschaftsverständnis gegenüber Naturschützern
- Förderung der heimischen Landwirtschaft durch Pflegeverträge
- Unterstützung der regionalen Vermarktung
Direktvermarkter werben damit, das Sie Biotopheu in der Viehfütterung einsetzen.
- Puffer in trockenen Jahren hinsichtlich Futter für viehhaltende Betriebe; wird fast jedes Jahr genutzt.
- Verbleib der eingesetzten Mittel im Stadtgebiet
- Wertschöpfung durch Fördermittel (Eu- und Landesmittel)
- Verkehrssicherung und Baumerhaltung; um insbesondere den Trockenstress bei Bäumen im Straßenbereich zu reduzieren, wird der Efeubewuchs an solchen Bäumen unterbunden.

5. Erwerb von artenreichem Wiesenschnittgut

Zur weiteren Ausbreitung von z.B. Knabenkraut (*Dactylorhiza mayalis*) bietet die Stadt Bad Oeynhausen interessierten Vereinen, Naturschutzgruppen oder an artenreichem Wiesenschnittgut interessierten Bürgern gegen Erstattung der Unkosten und einem kleinen Entgeld den Erwerb solchen Schnittgutes an.

Um Schnittgut zu erwerben, was noch für Futterzwecke geeignet ist, können Landwirte sich an die Stadt oder an die beauftragten Landwirte wenden. Bei Interesse an solchem Schnittgut und gegen Übernahme der entstehenden Kosten für Aufnahme und Transport, sollte möglichst früh der Kontakt zum Landwirt oder der Stadt hergestellt werden.

6. Notizen